

Büringen: Von Logistik und Verteilerkreisen

Lärmschutz und Kompensation

Projekte zwischen Bettemburg und Düdelingen sorgen weiterhin für Skepsis bei den Einwohnern

VON LUC EWEN

Die geplanten Änderungen im allgemeinen Bebauungsplan bei Düdelingen sorgen bei Anwohnern aus Bettemburg und Büringen gleichermaßen für Beunruhigung. Die Verantwortlichen betonen, dass in der aktuellen Version des Projektes zahlreichen Einwänden Rechnung getragen wurde.

In der LW-Ausgabe vom 1. April dieses Jahres hatte der Düdelinger Bürgermeister Alex Bodry die geplanten Arbeiten vorgestellt, die in Zukunft auf die Einwohner der „Forge du Sud“ zukommen. Als einen der Schwerpunkte hatte er dabei die Autobahn „Collectrice du Sud“ bei Büringen mit dem geplanten Kreisverkehr samt Anschluss zur Plattform von CFL Multimodal und zum Staatslaboratorium LNS angesprochen. In unmittelbarer Nähe entwickelt sich derzeit auch das Logistikzentrum, bei dem konkrete Fortschritte erkennbar sind (Vergleich auch LW vom 8. April).

Vor Kurzem hatte die Stadt Düdelingen die Anwohner zu einer Informationsversammlung im Lycée technique Nic Biever eingeladen, in deren Rahmen Nachhaltigkeitsminister François Bausch, Staatssekretär Camille Gira, gemeinsam mit Vertretern der nationalen Eisenbahngesellschaft CFL, des Wasserwirtschaftsamtes und der Straßenbauverwaltung die aktuelle Entwicklung dieser Projekte vorstellten.



Ziel der Umänderung des allgemeinen Bebauungsplanes ist es unter anderem, den Verteiler „Dudelange-Burange“ umzugestalten. (GRAFIK: STRASSENBAUVERWALTUNG)

Aus dieser Versammlung sei vor allem zurückgehalten, dass zwei Kritikpunkten an der ursprünglichen Planung Rechnung getragen wurde. So stellte Staatssekretär Gira die neuen Pläne für die „Diddelenger Baach“ vor, die nun auch auf dem Teil, in dem sie künftig unterirdisch verlaufen wird, im Flussbett so ausgelegt werden soll, dass Tiere sich fortbewegen können. So soll verhindert werden, dass für Flora und Fauna voneinander getrennte Teile entstehen könnten.

Minister Bausch gab zudem bekannt, dass, infolge der neuen Erkenntnisse einer Studie zur erwartenden Lärmentwicklung, der geforderte Lärmschutzwall nun doch beschlossene Sache sein. Anfangs der Planungen hatte es noch geheißt, ein solcher Wall ergäbe keinen Sinn, da der Lärm darüber hinwegschwappen würde, und dann die Häuser in der zweiten Reihe hinter dem Wall verstärkt belasten würde. Nun heißt es, dies sei nur bei extremen und sehr seltenen Wetterbedingungen (Inver-

sion) der Fall. Der Lärmschutzwall soll 1500 Meter lang sein und rund 2,5 Millionen Euro kosten.

Kompensationsmaßnahmen und Raststätte für Lkw-Fahrer

Die Verantwortlichen betonen, dass das Gesamtprojekt es erlauben soll, verstärkt Güter von der Straße weg zur Schiene zu locken. Zudem sollen 300 bis 400 Arbeitsplätze geschaffen werden. Dabei soll es zu einer sich langsam steigernden Entwicklung kommen. So sollen ab 2015 bis zu

300 000 Container pro Jahr und genauso viele Sattelaufleger abgefertigt werden. Bis 2025 könnten 640 Beschäftigte hier arbeiten und 1270 Lastwagen täglich abgefertigt werden.

Dort, wo sich heute die Anlagen der CFL Multimodal befinden, soll eine Art Raststätte mit Tankstelle und Verpflegungs- sowie Schlafgelegenheiten für Lastkraftwagenfahrer entstehen. So soll unnötiger Durchgangsverkehr in den benachbarten Ortschaften wie Bettemburg oder Düdelingen vermieden werden.

105 000 Kubikmeter Boden müssen infolge der Bauarbeiten evakuiert werden. Es handelt sich hierbei jedoch nur um die oberen Schichten, also um sogenannten „guten“ Boden. Dieser soll der Bauschuttdeponie zwischen Düdelingen und Bettemburg, die anschließend geschlossen wird, als „Deckel“ dienen. Auf Düdelinger Seite der Autobahn sollen auf einem sieben Hektar großen Gelände Kompensationsmaßnahmen umgesetzt werden. So werden Bäume gepflanzt und ein Rückhaltebecken in Form eines kleinen Sees angelegt.

Ein Zusammenfassung der Pläne zum allgemeinen Bebauungsplan und den laufenden Prozeduren hat die Stadt Düdelingen auf ihrer Internetseite veröffentlicht. Bis zum 5. Mai liegt das Dossier im Stadthaus zur öffentlichen Einsicht aus (Zimmer 204 und 205).

■ www.dudelange.lu



Bei der Informationsversammlung im LTNB waren auch kritische Stimmen von Anwohnern zu vernehmen. (FOTO: TANIA FELLER)



„Biereng 21“ tut mit dieser Beschilderung am Straßenrand nahe Düdelingen ihrem Unmut über die geplante Entwicklung kund. (FOTO: LUC EWEN)

„Biereng 21“ nur teilweise zufrieden

„Ja“ zum Projekt, aber mit einem Minimum an Impact für Anwohner

Jean-Jacques Müller von der Initiative „Biereng 21“ sieht sich in mehreren seiner bisherigen Kritikpunkten bestätigt. So haben Messungen des Lärms ergeben, dass die zulässigen Grenzwerte schon jetzt sowohl tagsüber, als auch nachts überschritten sind. „Nachts sind es 49 Dezibel, die überschritten sind, das war schon 2011“, so Müller. „Dies, ohne dass die neuen Aktivitäten von CFL Multimodal begonnen haben.“

Die anfängliche Behauptung, ein Lärmschutzwall würde nichts bringen, da der Lärm wie eine Glocke darüber schwappen würde, sei nur ein Beispiel für die Halbwahrheiten, mit denen die Verantwortlichen in diesem Dossier von Anfang an zu Werke gegangen seien, so Müller. Umso mehr zeigt er sich erfreut über die Ankündigung von Minister François Bausch, der Lärmschutzwall werde nun doch gebaut. Dieses verbucht er ebenso auf dem Erfolgskonto von „Biereng 21“ wie die neuen Pläne zur Gestaltung der „Diddelenger Baach“.

Was den Verkehrsfluss betrifft, bleibt „Biereng 21“ unzufrieden. Anstelle die Lkw in einer Art „Sight Seeing Tour“ über die A13 zu leiten und dann wieder zurück, sollte eine Abfahrt in Höhe Krakelshaff gebaut werden, um

die Lkw sofort von der Autobahn zu nehmen, so eine Forderung. Der Experte für Verkehrsfluss und Ingenieur Paul Guennou, selbst Einwohner aus Düdelingen, hat mehrere Alternativprojekte ausgearbeitet und den Verantwortlichen vorgelegt. Zwar habe es bei den Zufahrten mehrere Eingeständnisse gegeben, insgesamt sei die Lösung eines großen Kreisverkehrs unter der Autobahn jedoch nicht zufriedenstellend. „In den Unterlagen findet sich nichts über Verkehrsfluss“, so Guennou, der sich fragt, wie man Zufahrten planen könne, wenn man sich nicht damit beschäftigt, aus welcher Rich-

tung die Lkw kommen.

„Biereng 21“ war Anfang 2013 entstanden, als Reaktion auf einen Kahlschlag von Bäumen, der, so der Vorwurf von „Biereng 21“, ohne Vorankündigung und in einem Gesamtklima von „totaler Intransparenz“ vonstatten gegangen sei. Müller betont, dass die Vereinigung nicht gegen das Projekt „CFL Multimodal“ ist, sondern die Idee an sich unterstützt. „Aber“, so betont Müller, „Büringen ist eingekesselt von Industriezonen. Diese rücken nun alle näher Richtung Siedlung. Wir wollen nur, dass der negative Impact für deren Einwohner so gering wie möglich ausfällt.“ (L.E.)



Jean-Jacques Müller (l.) und Paul Guennou sehen nur ihre Forderungen in Sachen Lärmschutz und „Diddelenger Baach“ erfüllt. (FOTO: LUC EWEN)